

VÖSEN

DORF

Informationen für Interessierte



Was interessiert mich gestern
Warum wir nicht vom Fleck kommen sollen



Kurzparkzonen-Desaster
Zu-kurz-gedacht-Zone oder Kurzparkzone?



Wieviel Kind braucht die Politik?
Dienen Kinder als wahlentscheidender Hebel zu den Eltern?



Neue Bürgerfragen
+ Link zu beantworteten Fragen





Vorwort



Geschätzte Leser und Leserinnen,

in einer der üblichen Zeitungen würde jetzt vermutlich stehen: Der heiße Sommer ist vorüber und der Herbst zieht ins Land. Ab jetzt beginnt wieder die politische Arbeit ... Dieser Sommer war heiß. Sehr heiß. Auch politisch – mehr dazu auf den kommenden Seiten. Vielleicht nimmt man uns als Bürgerliste V2000 nicht so umfassend wahr, weil wir nicht zu jedem Anlass eine Social-Media-Story basteln. Trotzdem sieht man uns immer wieder auf Festen oder Veranstaltungen. Menschen reden mit uns, einige kurz und flüchtig; es könnte ja jemand sehen. Und dann könnte es Ungemach geben, wenn man zum Beispiel im Sold der Gemeinde steht oder mal etwas von selbiger braucht. Viele Bürger schreiben uns deshalb lieber und bitten dabei um unbedingte Diskretion – beängstigend und sehr bedenklich. Wir leben doch in einem freien Land. Was ist passiert? Wollen wir das wirklich? Ob wir wollen oder nicht, wir werden auch den eben fertiggestellten Nachtragsvoranschlag besprechen müssen. Eine Bankrotterklärung, wie wir es bereits vorausgesagt haben. Es tut uns leid, dass wir uns öffentlich so klar positionieren müssen, aber so kann man beim besten Willen keine Gemeinde führen. Wir haben für unsere neue Ausgabe von „Mein Vösendorf“ sorgfältig recherchiert. Lesen Sie, was sich hinter den Kulissen wirklich abspielt, welche Themen Sie sowie uns bewegen und wo unsere Lösungen ansetzen. Wir hoffen, Sie fühlen sich dabei einigermaßen informiert. Bleiben Sie optimistisch, gesund und kommen Sie gut durch den Herbst, wünscht

Ihr Peter Meisinger

Obmann Bürgerliste V2000

Wieviele Kinder

Wenn unsere Kinder Botschafter

Diese Headline ist fürwahr ein echter Aufreger; und das zu Recht. Immer dann, wenn es um Kinder – unsere Kinder – geht, müssen die Alarmglocken besonders laut schrillen. War es vor Jahrzehnten noch die Angst, dass am Abenteuerspielplatz, der gemeint sind unsere sich rasend überbordenden sozialen Medien, aber auch einschlägige, auf Zielgruppen abgestimmte Kanäle, die mit der „Ware“ Kind ihre Follower zu begeistern wissen. Die Kinder deshalb unter einen sogenannten



„Gstetten“ (Anm. wilde Wiesen) oder beim Baden gehen an den lehmig-rutschigen Rändern der Ziegelteiche ein Unglück geschieht, sind es heute andere, teils noch unbenannte Gefahren, mit denen man konfrontiert ist. Was in unserer woken Neuzeit großes Gefahrenpotenzial birgt, sind alle möglichen Auswüchse unserer digitalen Zeit. Damit

„Quargelsturz“ (Anm. Käseglocke) zu stellen, ist ob dieser sich ständig ändernden

„Denn irgendwann stellt das Leben seine Weichen“

Lebensumstände keine passende Option. Denn irgendwann stellt das Leben seine Weichen. Und je früher unsere Kinder lernen, damit umzugehen, umso stärker ist die Bewusstseinsbildung, wo

WP. Fahrzeugtechnik & Fahrzeughandel
Die Qualität in Technik und Service

Ihr zuverlässiger PARTNER bei Unfallschäden
KFZ Mechanik & Service aller Marken nach Herstellervorschrift

2331 Vösendorf, Freiheitsstraße 13 Telefon +43 1 698 14 20
office@wp-fahrzeugtechnik.at www.wp-fahrzeugtechnik.at



Bezahlte Werbung

d braucht die Politik?

politischer Indoktrinierung würden, wäre das ja höchst bedenklich

man sich besser fernhält und was im Leben eher richtig oder falsch sein könnte. Kinder spielen aber auch im politischen Diskurs und in den unterschwelligem Botschaften politischer und gesellschaftlicher Themen eine immer größere Rolle. Wer Kindern – wenn auch nur in

gebote auch in der Nähe sind. Aber bei genauerer Betrachtung muss ich leider feststellen, dass es vieles von dem schon früher gab und heute offenbar nur unter anderem Namen politisch „neu“ verkauft wurde. Wo das Festhalten an erworbenen

wie sie umringt von Politikern scheinbar das Glück ihres Lebens erfahren dürfen, indem sie – zumindest einmal – an den Hebeln der Macht sitzen dürfen. Bilder, die oft ohne Absprache mit den Eltern den Weg in die sozialen Netzwerke finden wo sich möglicherweise

ierte, wegweisende, umweltgerechte und alle Bevölkerungsschichten verbindende Projekte planen und umsetzen. Der Bürger ist mündig genug, bei Wahlen selbst entscheiden zu können, wer ihm sympathisch, fleißig, ehrlich, aufrichtig, menschverbunden und innovativ erscheint und wem er seine Stimme für die nächste Legislaturperiode anvertrauen möchte. Macht für unsere Kinder alles, was ihnen in ihrer Entwicklung hilft. Aber lasst die Finger von politischer Vereinnahmung. Denn viele Eltern haben Angst, sich dagegen öffentlich zu wehren – man will seinem Kind und sich selbst ja keine Wege verbauen.

“Bilder von Kindern, wie sie umringt von Politikern scheinbar das Glück ihres Lebens erfahren dürfen”

politischen Machtstrukturen Teil der Normalität geworden ist. Und wo unverhohlen über die Kinder an die Gunst der Eltern und Großeltern appelliert wird, bei Wahlen den Richtigen oder die Richtige zu unterstützen. Denn sonst könnte es gut sein, dass andere Parteien vieles nicht mehr ermöglichen oder ihnen der Zugang zu Geldern aus anderen politischen Ebenen versagt bleibt. Wo es völlig normal ist, dass der Arm der Politik bis in die Klassenzimmer langt und ein „auf Du und Du“ den Eindruck entstehen lässt, es gebe nur einen: den Popstar unter den kommunal-

Abnehmer finden, die nicht immer die Zielpersonen sind. Bilder gehen – wie im World Wide Web leider üblich – in Sekunden viral um die Welt. Dass in unserem Land Demokratie auch politische Mitbestimmung bedeutet, ist ein wichtiger Faktor in der Entwicklung unserer Kinder – aber dann bitte all- und/oder überparteilich und im Rahmen eines Faches, das früher politische Bildung hieß.



schönen, vielversprechenden Bildern – eine schöne Zukunft angeudeihen lässt, hat die Herzen der Eltern und Großeltern sicher. So die These. Doch der Teufel liegt im Detail. Denn während einerseits das wohlige warme Gefühl der guten Wahl überwiegt, wird andererseits dahinter knallhart kalkuliert – in der Wirtschaft und leider auch in der Politik. In einigen Gesprächen wurden wir genau mit diesem Thema von unseren Bürgern konfrontiert. **Stellen Sie sich bitte vor, wir würden einen Brief erhalten, in dem ein besorgter Vater folgende Zeilen schreibt:** *Ich bin sehr froh, dass wir in einem Ort leben, in dem Kinder noch aufwachsen können, wie es sich Eltern wünschen. In dem es auch viele Unternehmungen mit den Kindern gibt und wo Schule (Anm. Volksschule) und Freizeitan-*

“Gute, solide, zukunftsorientierte, wegweisende, umweltgerechte und alle Bevölkerungsschichten verbindende Projekte planen und umsetzen”

politischen Protagonisten. Und dann wären da noch die Bilder. Bilder von Kindern,

Kann Politik nicht einfach tun, was Politik tun sollte? Gute, solide, zukunftsorient-

Angenommen, uns hätte tatsächlich ein Brief mit diesem Inhalt erreicht. Könnten Sie die Bedenken dieses Vaters teilen? Würden Sie etwas ändern wollen? Oder ist es gut, so wie es ist? Wie ist Ihre Meinung dazu?



Kinderveranstaltungen, die von Politikern genutzt und frequentiert werden, sollten allen Fraktionen kommuniziert werden und zum Besuch freistehen. Zudem ist es unabdingbar, dass, wenn Kinder Teil politischer Kontaktaufnahme sind, zwingend ein Kinderschutzkonzept vorliegen muss. Nur so können wir unsere Kinder schützen.

Kurzparkzonen-Desaster

Zu-kurz-gedacht-Zone oder Kurzparkzone - oder wie wir lösen würden

Die Redewendung „Das Pendel schlägt zurück“ ist in unserem Sprachgebrauch zwar nicht mehr alltäglich, aber man weiß im Allgemeinen, was gemeint ist. Sucht man nach der Bedeutung solcher Phraseologismen, wird es unter anderem mit „jemandem einen Bärendienst erweisen“ oder „es wird sich als Bumerang erweisen“ assoziiert. Diese Redewendung bezieht sich in unserem Fall auf die getroffene Kurzparkzonenlösung - wobei es sich dabei um alles Mögliche handeln dürfte, nur

Arbeitskräfte mit einem flächendeckenden Dauerparkverbot. Dafür beschäftigt es eine Herrschaft an Parksheriffs, die Sünder regelmäßig und gnadenlos abkassieren. Die Leidtragenden sind die Wiener Umlandgemeinden. Die meisten haben auf diese Situation

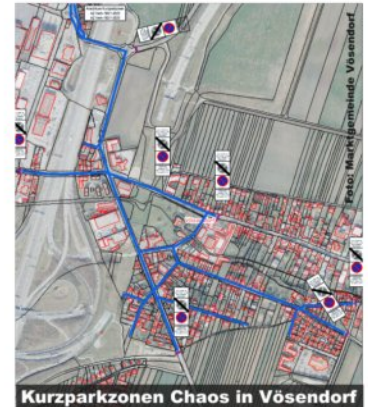
Die Leidtragenden sind die Wiener Umlandgemeinden

reagiert und ebenfalls ausnahmslos und flächendeckend das Kurzparken eingeführt. Vösendorf nicht, obwohl gerade dieser Ort durch viele andere verkehrs-

weile flächendeckend. Wird diese Regelung eingehalten und welche Maßnahmen werden zur Durchsetzung dieser Entscheidung getroffen? Die Einführung der flächendeckenden Kurzparkzone war absolut notwendig, da sich aufgrund der „Parkraumbewirtschaftung“ einiger Wiener Bezirke ein Verdrängungseffekt ergab. Nur ein Beispiel: Die Karplusgasse an der Grenze zwischen dem 10. Wiener Gemeindebezirk und dem 12. Bezirk Meidling hatte schon das Parkpickerl, Favoriten noch nicht. In Meidling waren genügend Stellplätze vorhanden, in Favoriten war hingegen alles zugeparkt. Favoriten musste daher zwangsläufig nachziehen, um seinen Bewohnern Stellplätze zu ermöglichen. Vösendorf sollte daher umgehend eine generelle Kurzparkzone mit Ausnahmegenehmigungen für Hauptwohnsitze einführen. Entscheidend ist dabei eine vernünftige Kontrolltätigkeit, denn erfahrungsgemäß ist jedes Verbot nur so gut wie seine Kontrolle.

MEIN VÖSENDORF: Bürger unseres Dorfes verstehen nicht, dass sie im Ortsgebiet ebenfalls unter die Kurzparkregelung fallen, wenn Sie beispielsweise aus familiären Gründen nicht an der Hauptwohnsitzadresse parken, sondern sich in einem anderen Ortsteil aufhalten. Zeitgleich nutzen „Fremdparker“ genau diese Situation und sind in ihrem Parkverhalten flexibel. Wie könnte hier eine Lösung aussehen? Eine Lösung kann es nur geben, wenn Vösendorf die Kurzparkzone generell

und flächendeckend einführt - und zwar mit einem Parkpickerl für ganz Vösendorf; wobei das Pickerl für die Hauptwohnsitze im gesamten Gemeindegebiet



Kurzparkzonen Chaos in Vösendorf

gilt. Der jetzige Mix aus grüner, blauer und überhaupt keiner Zone verunsichert die Bürger nur. Zusätzlich sollte man anhand einer Kosten-Nutzen-Rechnung überdenken, ob es nicht sinnvoll

Für „Nicht-Vösendorfer“ eine moderate Gebühr pro Stunde

wäre, den Individual-, aber auch den Pendlerverkehr einzudämmen und für „Nicht-Vösendorfer“ eine moderate Gebühr pro Stunde einzuheben. Im Übrigen wird das bereits in vielen Wiener



Umlandgemeinden genauso umgesetzt. Einkaufszentren betreiben dahingehend bereits Parkraumbewirtschaftung und machen ein Privatparken de facto unmöglich. Für Angestellte, die im Ortsgebiet von Vösendorf arbeiten, sollte die Benützung von



Kurzparkzone in der Dr. Robert-Firneis-Straße

nicht um eine Lösung. Denn während in den Straßenzügen rund um den METRO Markt sogar Maus und Ratte wegen Vereinsamung das Weite gesucht haben, verparken Pendler in anderen Teilen

Täglich pendeln ca. 180.000 Menschen in die Großstadt

Vösendorfs die Haupt- und Nebenstraßen. Täglich pendeln ca. 180.000 Menschen in die Großstadt, davon zwei Drittel mit dem eigenen Kraftfahrzeug. Und diese Fahrzeuge wollen geparkt werden - am besten in der Nähe einer stadtnahen Verkehrsanbindung. Wien macht es sich einfach und verbannt einen beträchtlichen Teil der insgesamt 600 000

bedingte Herausforderungen bereits unter die Räder gekommen ist. Ein Kurzparkstückwerk, bei dem selbst Bürger nicht mehr genau wissen, wo sie letztendlich ihr Fahrzeug regelgerecht abstellen dürfen - dies ist keine befriedigende und bürgerfreundliche Lösung. Dabei gibt es in vielen unserer Nachbargemeinden unzählige Beispiele für gelungene Umsetzungen. Wir haben uns mit dem ehemaligen Leiter der Wiener Kurzparküberwachung zu einem Gespräch getroffen und evaluiert, wie man dieses Thema angehen könnte.

MEIN VÖSENDORF: Wien hat seit Jahrzehnten eine Kurzparklösung, mittler-

öffentlichen Verkehrsmitteln lukrativer gemacht werden – dazu hat die Bürgerliste ja schon ein Konzept einer Ortsbuslinie in Planung. Für Betriebe, deren Außendienstmitarbeiter den eigenen PKW benutzen müssen, muss es eine entsprechende Nutzungsbestimmung über das Parkpickerl geben.

MEIN VÖSENDORF: Wie könnte also schlussendlich eine befriedigende und flächendeckende Lösung aussehen, die auch das Besucherthema im Fokus hat? Besucher sind nicht wirklich ein Thema. Vösendorfer haben die erwähnten Parkpickerl und auswärtige Besucher kommen großteils an Wochenenden; Sonntage sind kostenfrei und für Samstag muss man die bestehende Regelung evaluieren und eventuell anpassen, zum Beispiel nur bis 12 Uhr. Unter der Woche werden Besucher analog zu Wien, Mödling oder Perchtoldsdorf eine Gebühr zu entrichten haben. Ich weiß aus Erfahrung, dass kein Besuch an einer Parkplatzgebühr scheitert.

MEIN VÖSENDORF: Wäre es vorstellbar, dass Wirtschaftshofmitarbeiter, die beispielsweise aufgrund ihres Lebensalters ein körperchonenderes Aufgabengebiet benötigen würden, die Aufgaben einer Parkraumüberwachung übernehmen könnten? Wie schon erwähnt, bedarf jede Regelung – insbesondere eine gebührenpflichtige – natürlich einer entsprechenden Kontrolle. Es wäre klug und vorteilhaft, wenn eine solche Kontrolltätigkeit durch die Gemeinde selbst durchgeführt würde. Man könnte – laut Gesetz ist dies möglich – sogenannte Organe der Straßenaufsicht damit betrauen und sich dahingehend mit der Bezirksverwaltungsbehörde

bzw. mit der zuständigen BH Mödling kurzschließen. Diese Organe müssten sich einer Schulung unterziehen, in diesem Falle zur Überwachung und Kontrolle der Kurzparkzonen, die eventuell und auch aufgrund der guten bestehenden Zusammenarbeit von der Polizeiinspektion Vösendorf übernommen werden könnte. Dies würde nicht nur zusätzliche Arbeitsplätze in Vösendorf schaffen. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass diese Organe durch ihre permanente Tätigkeit und das Patrouillieren in sämtlichen Straßenzügen Vösendorfs nicht nur das subjektive



Sicherheitsgefühl heben, sondern auch oft als Erstansprechpartner bei etwaigen Fragen die Gemeinde betreffend fungieren. Ein Gedankengang dahingehend wäre natürlich, dass man auf verdiente Mitarbeiter der Gemeinde zurückgreift, die vielleicht physisch nicht mehr in der Lage sind, schweren Tätigkeiten nachzukommen, aber die Kurzparkzone problemlos kontrollieren könnten. Dies wäre dann eine sogenannte Win-win-Situation. Man sollte vielleicht auch an die Vösendorfer Bevölkerung appellieren, ihre Garagen/Stellplätze zu nutzen, denn natürlich trägt auch dies zur Entspannung der Verkehrssituation bei.

Vielen Dank für das nette und interessante Gespräch.

DORIS
REINHARDT-BIDLO



Darf ich mich vorstellen?

Mein Name ist Doris Reinhardt-Bidlo, ich bin Jahrgang 1971, verheiratet, Mutter eines Sohnes und von Beruf Elementarpädagogin. Als solche leite ich einen Kindergarten- und Hortstandort der Stadt Wien. Seit kurzem bin ich nun Mitglied des Vösendorfer Gemeinderates. Die Wurzeln meiner Familie liegen mütterlicherseits in Vösendorf und ich bin ich auch seit jeher mit dieser liebenswerten Gemeinde verbunden. Im Laufe der Jahre habe ich in einigen Vereinen aktiv mitgewirkt – sei es beim BMX-Verein, beim ESV, dem Vösendorfer Eisstockschießen Verein, als Obfrau des Elternvereins der Volksschule Vösendorf oder zuletzt, bis zur Übernahme durch den bürgermeister-nahen Vorstand, beim ASV Vösendorf. Ich habe mich hier in Vösendorf immer sehr wohl gefühlt und deshalb war es für mich auch nie Thema, diesem Ort den Rücken zu kehren und wegzuziehen. Schon immer politisch interessiert, stehe ich der Art und Weise wie hier Politik gelebt wird seit langem skeptisch gegenüber. Selbst als ich mich vor vielen Jahren der Bürgerliste V2000 anschloss, konnte und wollte ich nach einem Wechsel des Obmannes, gewisse Haltungen nicht mittragen und verließ diese Gruppierung wieder.

Immer wieder stand bei Gesprächen mit Sinnesgenossen die Gründung einer politischen Organisation im Raum, doch als es nun vorzeitig zur Neuwahl des Gemeinderates kam und ich mich in keiner der gegebenen politischen Konzepte wiederfinden konnte, war eines klar: Schweigen bedeutet Zustimmung und das liegt nicht in meinem Naturell und entspricht in keinem Fall meiner Haltung. Deshalb entschied ich mich, gemeinsam mit meinen Mitstreitern, der Bürgerliste V2000 neuen Atem einzuhauchen und mich mit ihnen dieser Wahl zu stellen. Es waren anstrengende, spannende Wochen die diese Gruppe hervorragend gemeistert hat und aus denen wir mit belohnenden drei Mandaten gestärkt herausgegangen sind. Nun heißt es für uns anpacken und loslegen, für unser Vösendorf. Besonders herausfordernd stellt sich die Aufgabe als Ausschussvorsitzende dar, wie Sie in meiner nachfolgenden Rubrik lesen können. Wenn Sie uns gerne unterstützen möchten, scheuen sie sich nicht, uns bei einem unserer Vereinstreffen kennen zu lernen – wir würden uns sehr darüber freuen!

Ihre Doris Reinhardt - Bidlo



SABINE BRAUNEDER




mein DORF • meine ZUKUNFT

Wandel und Herausforderung

Analyse und Einblicke aus persönlicher Perspektive

Die Welt ist im ständigen Wandel, und ebenso verändern sich politische Meinungen und Positionen. Was mich jedoch besonders überrascht, ist die Geschwindigkeit, mit der diese Veränderungen manchmal eintreten. Noch in der Rolle der Opposition wurde für bestimmte Anliegen gekämpft, und plötzlich, nach einer Verschiebung der Machtverhältnisse, sind es genau diese Themen, die unerwünscht oder gar abgelehnt werden. Diese Wendung war für mich erwartbar, denn ich habe in der Vergangenheit ähnliche Taktiken miterlebt. Dennoch überrascht mich immer wieder, was ich in den ersten Monaten meiner neuen Amtszeit erlebt habe. Die Gemeindegarbeit, wie ich sie über fünf Jahre hinweg schätzen gelernt habe, hat sich drastisch verändert – und das ist bedauerlich. Viele von Ihnen denken jetzt vielleicht an unser Wahlkampfmotto: „Wir wollen nicht auf Ver-

gangenes zurückblicken, sondern den Blick nach vorne richten.“ Genau das war auch mein Bestreben. Dennoch werde ich an diesem Punkt ein wenig emotional, denn meine Arbeit für unsere Gemeinde ist mir wichtig. Es mag sein, dass ich zu sozial bin und zu viel nachdenke. Doch wer mich kennt, weiß: Für mich steht der Mensch im Mittelpunkt. Schon in meiner



letzten Amtszeit wurde unabhängiges Denken oft nicht geschätzt bzw. nicht gewünscht. Doch ich bin davon überzeugt, dass genau dies – das kritische Nachdenken und das Ringen um die besten Lösungen – entscheidend ist für eine gute

Gemeindepolitik. In meinem Ressort als Umweltgemeinderätin bin ich dabei, mich intensiv einzuarbeiten und mich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Gemeinden zu vernetzen. Besonders dankbar bin ich unserem ehemaligen Umweltgemeinderat, der mir parteiübergreifend mit Rat und Tat zur Seite steht. Es ist inspirierend, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die das Wohl unserer Gemeinde in den Mittelpunkt stellen, ohne den Blick auf die eigene Vermarktung. Ein Anliegen möchte ich zum Schluss noch mit Ihnen teilen: Bei der Eröffnung des neuen Skaterparks erlebte ich ein Gefühl der Machtlosigkeit, das mich tief bewegt hat. Als Mutter und Gemeinderätin kann ich meine soziale Ader nicht ablegen, wenn es um die Sicherheit und das Wohl unserer Kinder geht. Natürlich gehört es zu Eröffnungen von Sportstätten dazu, dass auch vom Errichter engagierte Profis ihr Können unter Beweis stellen. Doch was danach geschah, hat mich entsetzt. Bevor unser Bürgermeister die Veranstaltung verließ, hatte er die Profis/Erwachsenen noch gebeten, eine Pause einzulegen, damit die Kinder die Gelegenheit bekommen, die neue Anlage selbst auszuprobieren. Doch was danach geschah, war für Vösendorf leider alles andere als würdig. Vor den Augen

der Kinder wurden bedauerlicherweise Klischees bestätigt, die uns als Gemeinde nicht repräsentieren. Für mich ist es absolut inakzeptabel, dass verbotene Substanzen in der Nähe unserer Kinder konsumiert wurden und Erwachsene in einem besorgniserregenden Zustand mitten unter ihnen saßen. Zudem stellt sich die Frage, wie unsere Bauhofmitarbeiter dazu kommen, solche Zustände hinterher beseitigen zu müssen. Da der Bürgermeister und die Vizebürgermeisterin zu diesem Zeitpunkt bereits nicht mehr anwesend waren, habe ich mich an die beiden ranghöchsten verbliebenen Gemeindebediensteten gewendet. Ihre Reaktion jedoch war ernüchternd. Nach zwei Stunden musste ich die Eröffnung enttäuscht und kopfschüttelnd verlassen. Der nächste Schock folgte am nächsten Morgen: Keine 24 Stunden nach der Eröffnung war der Skaterpark bereits verunreinigt und mit unangebrachten Sprüchen und Graffiti verunstaltet. Solche Vorfälle lassen mich fassungslos zurück. Dennoch bleibe ich motiviert und setze mich weiterhin mit ganzer Kraft für die Anliegen unserer Gemeinde ein. Denn nur gemeinsam können wir Vösendorf zu einem noch lebenswerteren Ort für uns alle machen.

Ihre Sabine Brauneder



Beantwortung unserer Anfragen

Wir haben uns wirklich bemüht, unsere Anfragen aus **DINGS DA** - „Bürgersorgen ernst genommen“ - so zu formulieren, dass man darauf klare Antworten erwarten darf. Doch weit gefehlt. Trotz vieler Versuche, eine verständliche Erklärung aus den Antwort-

schreiben herauszulesen, blieb es beim Versuch. Daher haben wir sämtliche Anschreiben/Fragen an die Gemeinde, mitsamt Antworten auf unserer Homepage zum Nachlesen hinterlegt.



v2000.at/anschreiben



Vösendorf an Tower

Über den Wolken, darf der Fluglärm wohl grenzenlos sein

Ältere Semester werden sich noch an ein Lied von Reinhard Mey mit ähnlichem Titel erinnern können. Viele unserer Bürger – vielleicht sogar Sie – haben diesen Sommer Reißaus genommen und sind auf und davon. Kein Wunder, liegen doch zwei Jahre Pandemie hinter uns; und außerdem tut ein Tapetenwechsel auch mal gut. Manche haben kurz nach dem Start einen Blick auf unser kleines feines Vösendorf – zumindest von oben betrachtet – erhascht. Was des einen Freud, ist des anderen Leid. Während die einen den kurzen Augenblick mit einem leisen Lebewohl im Gedanken vereinten, saßen andere auf ihren Balkonen, im Park oder im Garten und zählten eine fliegende Lärmquelle nach der anderen. Jüngst sind zu dem Thema auch Artikel in diversen regionalen Zeitungen erschienen. *Bürger unseres Ortes haben uns geschrieben*, dass sie des überbordenden Fluglärms schon überdrüssig sind. Manche haben, wie andere andernorts, auch schon das Gemeindeoberhaupt angeschrieben. Passiert ist nichts. Was aber auch nicht sonderlich verwundert: Denn Flughafenvorstand ist der Bürgermeister, zumindest zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels, noch nicht gewesen. Wir haben uns daher einmal die Zahlen angesehen und festgestellt, dass der subjektive Eindruck nicht täuscht. Statistisch erfasst, hat es um gute 6 % öfter eins auf die sensiblen Lauschorgane gegeben als



das Jahr zuvor – diese Zahlen beruhen wohlgerne schon auf einem hohen Niveau eines Nachpandemieeffektes. Vösendorf ist zweifelsohne eine laute Destination; die wenigen stillen Augenblicke wollen genossen werden. Was aber kann man tun? Ansatz der Bürgerliste V2000 wäre, sich mit Liesing und Mödling kurzzuschließen, die beide diesbezügliche Initiativen gegründet haben. Eine Reduktion der Flugbewegungen wird es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht geben – aber eine gerechtere Verteilung, sofern dies überhaupt noch möglich ist. Die schlechte Nachricht hingegen haben wir uns für den Schluss aufgespart. Die dritte Piste wird aller Voraussicht nach bis 2027 Realität. Ab dann wird die Frequenz sukzessive erhöht werden, darauf könnte man jetzt schon wetten. Für die Umwelt und das Klima bedeutet das eine weitere Zunahme des Ausstoßes von schädlichen Treibhausgasen, da Flieger bekanntlich Unmengen an Treibstoff für die Start- und Landevorgänge benötigen. Aber der Wirtschaftsstandort Österreich und die damit verbundenen „Einnahmen“ rechtfertigen selbstverständlich jede Art von Kompromissen. Da loben wir uns eben den Text des alten Liedchen von Ostbahn Kurti, der einst bodengebunden was von „I forat min Radl noch Rio, auf Schi noch Athen“ zum Besten gab.



Abgesang auf die Schlossmauer Wenn der Putz bröckelt

Umgangssprachlich auch als „wenn die Maske fällt“ oder „dann brennt der Hut“ verstanden; wenn ein Schminkvorgang Übergebühr



doch nicht einfach zuspachtelt werden kann. Aber man konnte. Vermutlich haben Experten entschieden und Experten gemacht. Das Ergebnis überrascht. Eine neue Mauer, die sich dem



Material verschlingt, kann er – der Putz – auch aus dem Antlitz der Angeboteten bröckeln; aber auch die banale Bedeutung: Wenn das Mauerwerk nass ist, dann bröckelt der Putz – all diese Bedeutungen haben in dieser Anekdote ihre Berechtigung. Überraschenderweise nahm sich der Regen die Freiheit und ließ sich nach seiner Reise durch die Troposphäre auf der neu und aufwendig restaurierten Schlossmauer nieder. Nörgler, Kritiker und Zweifler haben schon zuvor gewettert, dass so eine wunderbar ziegelige Mauer

antiquierten Schlossgebäude dahinter in Windeseile angepasst hat. War diese Turbo-Metamorphose eine Sonderausstattung mit Extra-Aufpreis? Der Rechnungsbetrag jedenfalls wird – anzunehmender Weise – ebenfalls schon aus der maroden Gemeindekasse herausgebröckelt sein. Demnach stellt sich nun nur noch die Frage, wer die rosa-rehfarbenen bepinselte Einfriedung wieder aufhübscht. Man hört von weitem schon die nächsten Experten antraben. Hüa ...

meint Ihr Schlossgespenst

REDAKTION
mein **VÖSEN** DORF
INFORMATIONEN FÜR INTERESSIERTE
mail: redaktion@v2000.at



Was interessiert mich gestern

Warum wir nicht vom Fleck kommen sollen oder vielleicht auch nicht dürfen

In einem unserer Vorwahlvideos stellten wir die Frage, ob es denn wirklich erstrebenswert wäre, eine der beiden sogenannten Großparteien mit einer absoluten



Macht auszustatten. Die Frage war dazumal rein hypothetisch; niemand außerhalb der ÖVP-Liste des alten/neuen Bürgermeisters hatte damals auch nur ansatzweise so ein Ergebnis am Radar. Aber Wahlergebnisse sind in unserer Demokratie unverrückbar – und das ist so weit auch gut. Für einen Weg der politischen Gemeinsamkeit ist es allerdings ein Tod auf Raten. Zuvor schon waren politischer Weitblick und Projekte für die Allgemeinheit seltener als die blaue Mauritius. Abgesehen von Bill Gates, der angeblich bezüglich eines neuen Microsoft-Standortes anrief, und dem zauberhaften Teichwassertransfer in den Aura-Teich, dessen Wasserspiegel schneller wieder sank, als Feenstaub verpufft, war es ziemlich mau. Der Eindruck,

„Erst wenn der Wähler die Stoßstange des Lebens in der Kniekehle spürt, erhebt er die Stimme“

Blumen und Feste sind der Schlüssel zum Wählerherz – hat sich bestätigt. Erst wenn der Wähler die Stoßstange des Lebens in der Kniekehle spürt, erhebt er die Stimme und beklagt die aus der politischen Untätigkeit entstandenen Verfehlungen. Dabei wäre es gerade im

kommunalen Bereich so einfach, Projekte für die Bürger spürbar und zeitnah in die Gänge zu bringen. Jeder Tag, an dem nichts passiert, ist ein für immer verlorener - Tag. Die ersten beiden Gespräche mit dem mit großer Zustimmung wiedergewählten Dorfvorsteher waren noch von vorsichtiger Zuversicht getragen. „Was wollt ihr genau machen?“ „Wie werdet ihr eure Arbeit anlegen?“ Dies waren beispielsweise Fragen. Und: „Ich würde euch mit einem geschäftsführenden Gemeinderat ausstatten, sodass ihr auch am politischen

einer fulminanten Vollbremsung. Denn nach der Zuweisung und der Beauftragung folgte: nichts. Daraufhin verfassten wir am 10.06.2024 ein Schreiben an die Amtsleiterin mit der Bitte, uns 13 Fragen zur Funktion und den Möglichkeiten eines

„13 Fragen sind kein Geheimnis“

geschäftsführenden Gemeinderates schriftlich zu beantworten (siehe Auszug). Auf eine Antwort warten wir freilich noch heute. Warum ist einfach erklärt: Wir haben im politischen Tagesgeschäft offensichtlich nichts verloren. Stattdessen regiert die

sich die politische Mehrheitskaste wünscht. Obwohl wir die Visitenkarten des geschäftsführenden Gemeinderates sicherheitshalber zurückgegeben haben – damit uns nicht irgendwo ein verbotener Termin mittels selbiger zum Vorwurf gemacht werden kann – sind wir dennoch und erst recht umtriebig. Vielleicht sogar umtriebiger, als wir es sonst gewesen wären. Aber kein einziges Mal waren wir es in dieser Funktion. Wir wollen dabei natürlich nicht unerwähnt lassen, dass uns die gültige NÖ-Gemeindeordnung sehr wohl bekannt ist und

Aber ich denke im Sinne der uns anvertrauten Wählerstimmen, unserer Funktionäre und Mitglieder, sehe ich es schon als meine Verpflichtung, mir ein richtiges und vollständiges Bild über meine Funktionen zu verschaffen.

Daher kurz zusammengefasst, meine Fragen:

- gibt es eine Funktionsbeschreibung für meine Tätigkeit als geschäftsführender Gemeinderat
- welche Haftungen und welche Absicherungen (ev. Versicherung) gibt es für meine Funktionen
- gibt es Gemeindebedienstete, die für mein Ressort Ansprechpartner sind und über deren Aufgabengebiet ich zu Daten und Unterlagen komme
- wer evaluiert die rätierlich einlangenden gesetzlichen Vorgaben und wie komme ich zu diesen Unterlagen
- wie weit darf ich im Interesse und im Auftrag der Gemeinde agieren, wenn es projekt- und/oder ressortbezogene Vorbereitungen betrifft
- besteht die Möglichkeit, im Vierzehntage-Rhythmus mit den ressortzuständigen Mitarbeitern ein Informationsmeeting abzuhalten

- gibt es für mein Ressort ein Budget (z.B. Ausrichtung von Meetings und Brainstorming außer Haus, Projektierungskosten, Maßnahmen wie Lärmmessung,...) und wenn ja, wie hoch, was umfasst es und wie ist vorzugehen um die Vorgaben zu erfüllen
- wie ist vorzugehen um Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung auszurichten
- welchen Zugriff auf Kommunikationswege habe ich, um Bürger über wichtige Themen aus dem mir übertragenen Ressort zu informieren
- wie setze ich den zuständigen Ausschuss richtig ein, welche Aufgaben hat der Ausschuss zu erledigen – wie ist mit Projekten aus dem Ausschuss umzugehen
- wer berichtet mir über neue Aufgaben, Änderungen und gesetzliche Fristen, die mich ressortbezogen betreffen, wer bereitet mir Antworten auf Anfragen auf, wie tausche ich Wissen mit den zuständigen Abteilungen aus
- was wird mir üblicherweise als geschäftsführender Gemeinderat ggBfs. zur Unterschrift vorgelegt werden oder habe ich zu verantworten und was wenn die Informationen und Quellen unzureichend sind

- welche Gemeindeangelegenheiten unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen auch nicht im inneren Kreis unserer Gemeinderäte besprochen werden
- Ich hoffe ich belaste Ihre Kapazitäten nicht zu sehr, aber ich bin eben gerne professionell vorbereitet und effektiv strukturiert.
- Ich bitte Sie, mir meine Fragen schriftlich zu beantworten.
- Vielen Dank für Ihre Mühen.

Tagesgeschäft teilnehmen könnt“ – so die Worte des wiedergewählten Amtsträgers. Obwohl uns vom politischen Mitbewerber zur Vorsicht geraten wurde, klang es anfangs nach einer Art Zusammenarbeit und auch ein wenig Wertschätzung. Wir, die wir sowieso immer die Hand ausgestreckt halten, da wir vom allseits bekannten Haxl stellen ohnedies nichts halten, machten uns also an die Arbeit. Doch die ersten Schritte endeten bereits mit

politische Rohrstaberlmentalität. Und so stehen wir – natürlich nur bildlich gesprochen – auf dem Bahnsteig unserer dörflichen Zukunft. Aus den Lautsprechern dringt

„Es fährt ein Zug nach nirgendwo“

Musik: „Es fährt ein Zug nach nirgendwo und niemand stellt von grün auf rot das Licht.“ Die Fahrkarte haben wir entwertet, wohl es fährt kein Zug. Doch so einfach ist es nicht, wie es

auch bekannt gemacht worden ist. Es ist uns auch vollkommen klar, dass es in der Führung einer Gemeinde Hierarchien geben muss. In unserem speziellen Fall war es aber keine offizielle Gemeinde-Mission, sondern lediglich eine informative Besprechung, bei der wir von der anderen Seite über Schwierigkeiten zum Abhalten selbiger informiert wurden. Die Anfrage an die Amtsdirektion, warum dies so sei, mündete in einer unnötigen Belehrung. Seit Juni haben wir im Rahmen unserer Bürgerlisten-Dorfprojekte insgesamt vierzehn Termine absolviert und dabei spannende, horizontenerweiternde und zielorientierte Gespräche geführt. Umso ▶

mehr versteht sich das Interview unseres Dorfvorstehers, das er mit „Mein Bezirk“ führte, als ein witziges Bonmot, denn nur so ist die pathetische Nennung unseres verantwortungsvollen Ressorts zu verstehen. *Zitat: Wir haben den Gemeindevorstand sogar erweitert, damit die Bürgerliste V2000 einen Sitz bekommt und einen Ausschussvorsitz. SPÖ und V2000*

vom Fleck kommen. Besonders der letzte Satz aus der zitierten Interviewpassage entbehrt wirklich jeglicher Grundlage: Überall dagegen zu sein und nur zu kritisieren ist zu wenig. Was wir als Volksvertreter zu verantworten haben, das prüfen wir auch. Wir hinterfragen, stellen fest und bringen Lösungen auf den Tisch. So verstehen wir den Auftrag der Wähler. Auch



wurden mit guten und verantwortungsvollen Ressorts ausgestattet. Was sie daraus machen, liegt in ihren Händen. Überall dagegen sein und alles kritisieren ist zu wenig. Ein alter politischer Hut, aus dem der geriatrische Zauberhase schon lange nicht mehr springt. Wir können darüber nur staunen. Denn eingebunden in irgendeine Art von Status sind wir nicht. In

“Überall dagegen zu sein und nur zu kritisieren ist zu wenig”

Bezug auf tägliche politische oder verwaltungs-technische Arbeit, geschweige denn zu ressortbezogenen gesetzlichen Vor- bzw. Aufgaben, aktuellen Projekten oder Abläufen, waren wir das trotz mehrfacher schriftlicher Nachfrage nie. Ganz im Gegenteil: Jegliche von unserer Seite gewünschte Zusammenarbeit wurde verunmöglicht. Vielleicht auch gewollt, damit wir ja nicht

verstehen wir uns nicht nur als Gestalter und Visionäre, sondern auch als Hüter des Steuergeldes. Was ungezügelte Geldpolitik in den letzten Jahren angerichtet hat, kann jeder selbst im letzten **“Wir hinterfragen, stellen fest und bringen Lösungen auf den Tisch”**

Prüfbericht nachlesen. Und der leider nicht im Zeitrahmen vorgelegte Nachtragsvoranschlag wird wohl den letzten Vösendorf-Enthusiasten sauer aufstoßen. Ob hier möglicherweise schon die finanzielle Zukunft unseres Dorfes verspielt wurde, wird sich noch weisen. Da hilft es auch nicht, noch schnell vor Ende der politischen Sommerpause eilig eine Depesche an den politischen Mitbewerber abdrucken zu lassen. Vierzehn Termine für unser Dorf und unsere Dorfprojekte seit Juni 2024 sprechen eine klare und eindeutige Sprache.

DORIS
REINHARDT-BIDLO



Ausschussarbeit schaumgebremst
Wenn man möchte, aber offenbar nicht soll

Ende August fand der erste Ausschuss „Familie“ statt. In der Funktion der Stellvertreterin, erkundigte ich mich im Vorfeld bei der Vorsitzenden über die Themen und Aufgaben, die zu erledigen seien. Meine Auffassung einer zielorientierten Zusammenarbeit wäre, dass sich Vorsitzende und Stellvertretung über alle Belange absprechen und in der Folge gemeinsam mit den Ausschussmitgliedern Themen erarbeiten. Doch dieser Zugang war jedoch offensichtlich der falsche. So wurde mir vermittelt, dass meine Aufgabe als Stellvertretung lediglich darin bestünde, die Vorsitzende bei deren Abwesenheit am Tag einer Ausschusssitzung zu vertreten. Für eine engere

Für eine engere Zusammenarbeit sieht man keine Notwendigkeit

Zusammenarbeit sieht man keine Notwendigkeit. Das habe ich so zur Kenntnis genommen, gut ist das allemal nicht. Im Zuge dieser Sitzung wurden kurz Überlegungen angeregt, doch sobald sich eine Diskussion ergab, wurde auf die fehlende zeitliche Ressource verwiesen. Ein Punkt jagte

den nächsten. Dass es am Ende überschaubare Ergebnisse gab, war vorhersehbar. Schnell verwies man auf die nächste Ausschusssitzung, wo dann Ideen zu diversen Punkten mitgebracht werden können. Wir werden sehen, ob und wann das nächste Arbeitstreffen stattfindet und ob es so weitergeht wie das letzte verlaufen ist. Ich selbst verantwortete den Vorsitz des Ausschusses für Informationstechnologie und soziale Verantwortung. Seit Wochen versuche ich von der Gemeindeführung eine genaue Erklärung einzuholen, um nicht an den Ideen, die hoffentlich dahinterstecken, vorbeizuarbeiten. In der Annahme, dass es bei allen Ausschüssen auch inhaltsbezogene Definitionen der Themen gibt. Doch irgendwie gibt es dazu bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe keine Kommunikation. Somit kann mein Ausschuss nicht starten, was bedeutet, dass wir unnötig Zeit und Lösungen verlieren, die dieser Ort so dringend benötigen würde.

Ihre Doris Reinhardt-Bidlo



“Offene Kommunikation” und ehrliche Herangehensweisen. Die Herausforderungen der Gemeinde verlangen eine lösungsorientierte und zeitnahe Arbeit in den Ausschüssen, damit zählbare Ergebnisse erzielt werden können.

Parteitaktische Überlegungen sind in diesen Gremien kein probates Mittel. Die Bevölkerung erwartet sich Lösungen.

Wie Sie sich wahrscheinlich noch erinnern, endete die letzte Geschichte des ASV mit der Gemeinderatssitzung am 13.12.2023. Bei dieser Sitzung sollte für die Jugendteams des ASV eine zusätzliche Subvention in Höhe von EUR 40.000,- beschlossen werden – und das, obwohl die jährliche Förderung von EUR

€ 40.000,- Subvention

60.000,- erst in der Gemeinderatssitzung im März 2023 abgesegnet wurde. Eine Zusatzförderung also, trotz des Umstandes, dass die Anzahl der aktiven Jugendlichen beim Klub – im Vergleich zum Jahr 2020 – permanent sank. Besonders markant dabei ist das Naheverhältnis von Führungskräften der Gemeinde Vösendorf zum Verein und deren Verantwortlichen. So war und ist beispielsweise die damalige geschäftsführende Gemeinderätin, unter anderem zuständig für Sport und jetzige Vizebürgermeisterin die Gattin des aktuellen ASV-Präsidenten. Der einstige sozialdemokratische Vizebürgermeister war Kassaprüfer/-kontrollleur. Weiters bemerkenswert: Der Antrag der ASV-Klubspitze um zusätzliche Subventionsgelder wurde bei anfangs erwähnter Sitzung im Dezember 2023 als eigener Tagesordnungspunkt geführt und daher nicht mit den übrigen Ansuchen im Gemeinderat abgestimmt. Auffällig war auch das Abstimmungsverhalten. Die größte Oppositionspartei, die offenbar interne Subventionsabstimmungsprobleme hatte, stimmte wie folgt ab: Von den zwölf Gemeinderatsmitgliedern waren vier (!) entschuldigt – obwohl der Sitz-

ungsstermin schon lange im Voraus bekannt war. Somit verblieben noch acht rote Mandatare, wovon zwei gegen den Antrag stimmten und drei sich der Stimme enthielten; eine Person durfte wegen Befangenheit nicht mitstimmen. Die so begehrte Subvention wurde schlussendlich mit zwei von zwölf Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion und den Stimmen der Regierungspartei mehrheitlich beschlossen. Die beiden roten Stimmen stammten – wenig überraschend – vom Kassaprüfer und damaligen Vizebürgermeister



und dessen Gattin. Dieses skurrile Abstimmungsverhalten innerhalb der roten Mandatare wirft viele Fragen auf; zumal es hierbei um eine finanzielle Sonderzuwendung ging. Dazu passen auch die Ereignisse rund um die jährliche ASV-Mitgliederversammlung vom 22.11.2023, bei der die Entlastung des Vorstandes für das

“Die Entlastung des Vorstandes für 2022 erfolgte NICHT”

Geschäftsjahr 2022 nicht erfolgte. Die Verflechtung zwischen dem Verein ASV und dem geschaffenen Konstrukt der ASV-Betriebsgesellschaft m. b. H. erschien den Mitgliedern damals wohl zu undurchsichtig. Subventionsberechtigter und damit Adressat des Förderbetrages wäre ausschließlich der Verein ASV Vösendorf gewesen. Der eigentliche Partner der Marktgemeinde – hinsichtlich der Anmietung der Sportan-

lage sowie Gebäude und Kantine – war und ist aber die ASV Vösendorf Betriebsgesellschaft m. b. H. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die laufenden Vereinbarungen durch die Betriebsgesellschaft m. b. H. regelmäßig und pünktlich beglichen werden oder ob es möglicherweise bereits einen Rückstand bei der Marktgemeinde gibt. Denn das wäre aufgrund der massiven Einsparungsempfehlungen und im Kontext des beunruhigenden Nachtragsvoranschlags sehr bedenklich. An dieser Stelle darf

man sich auch in Erinnerung rufen, dass die Subventionen der Marktgemeinde an den ASV in den letzten Jahren ohnehin eine Geschichte für sich sind. So wurde etwa im September 2022 ein Mädchenprojekt mit EUR 10.000,- gefördert – kurze Zeit später verabschiedete sich der Initiator dieses Projektes aber mit einem

Großteil der Mädchenmannschaft in Richtung Traiskirchen. Blickt man aktuell auf (Stand 14.09.2024) die ASV-Website, werden auf der Startseite eine U12-, U13- und eine U15-Mädchen-/Frauenmannschaft geführt. Es handelt sich dabei aber um eine Spielgemeinschaft mit dem SC Brunn. In der U15 spielte zu zuvor genanntem Datum nur ein Mädchen des ASV Vösendorf; in der U13 waren es drei Vösendorfer Spielerinnen und in der U12 vier

Mädchen, wovon drei Spielerinnen gleichzeitig auch in der U13 mit demselben Namen angeführt werden. Und in der U10B sind sämtliche Spieler erst im Sommer großteils aus Wien zum Verein gewechselt. Soll mit diesen Transfers eine intakte Nachwuchsmannschaftsstruktur abgebildet werden, über die der Verein gar nicht verfügt? Als Bürgerliste V2000 sind wir daran interessiert, vorrangig Kindern aus Vösendorf eine Freizeitmöglichkeit und somit ein soziales Umfeld zu ermöglichen, indem man über Förderungen einen Betrieb wie jenen des ASV-Sportvereins unterstützt. Dass im Fußball je nach Erfolg und Liga Transfers zur punktuellen Verstärkung üblich sind, ist uns selbstverständlich geläufig. Dieser Fußballverein hat einen hohen sozialen Stellenwert in der Kinder- und Jugendarbeit, den wir unbedingt erhalten wollen. Den vielen Mamas und Papas, den Omas und Opas und generell den Fans dieses Traditionsvereins darf nicht auf Kosten eines fragwürdigen Geschäftsmodells ihre Plattform abhandenkommen. Der ASV hat in der Vergangenheit so viele schöne Stunden beschert und abseits unserer digitalen Welt noch Freundschaften und Kameradschaft ermöglicht. Egal, wie man zum Fußballsport steht, aber eine so wichtige und gemeinschaftsfördernde Institution muss unpolitisch und ohne Profitabsicht geführt werden. Es ist aber anzunehmen, dass auch zu diesem Artikel eine weitere Fortsetzung notwendig sein wird.

Fortsetzung möglich...



Ein Knall, dann war es plötzlich still

Raserstrecke in Vösendorf führt direkt an einem Kindergarten vorbei

Es war im August dieses Jahres. In Deutschland rast ein junger Fahrer in einen Kindergarten, nachdem er die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren hatte. Er starb noch an der Unfallstelle. Tragisch. Die Uhr zeigte 02:00 Uhr. Wäre es zu den Öffnungszeiten geschehen, wäre der Umfang der Katastrophe noch viel größer gewesen. Denn dann wäre die Einrichtung von etlichen Kindern frequentiert gewesen. Rasen ist ein Thema, das die Bürgerliste V2000 schon vor dem Revival 2024 beschäftigte – unter anderem die Rennstrecke Schönbrunner Allee zwischen dem Mini-

haben uns gebeten, diesbezüglich tätig zu werden. Stellvertretend möchten wir die E-Mail eines Anrainers zitieren: *Liebe Bürgerliste*

mehrfach weit über 100 km/h an. Wenn hier einmal was Schreckliches passiert, würde mich das nicht wundern. Hoffentlich schleudert dann

Interesse, ein Radar, das auf beide Seiten funktioniert, bei der Ortseinfahrt aufzustellen, da dies angeblich eine Landesstraße ist und die



“ Hoffentlich schleudert dann nicht einmal so ein Verrückter in den Kindergarten hinein”

Einnahmen dann dem Land gehören würden. Muss erst ein schlimmes Unglück passieren, bevor gehandelt wird? Wir haben uns diesbezüglich schriftlich an die Gemeinde gewendet.

“Schon seit geraumer Zeit fällt mir auf, dass hier gerast wird”

golfplatz und der Ortsstraße auf Höhe der Post, an der auch ein Kindergarten mit großem Freibereich beheimatet ist. Einige Bürger

V2000, ich wohne nahe der Schönbrunner Allee und frequentiere diese Straße hauptsächlich, wenn ich mit dem Hund Gassi gehe. Schon seit geraumer Zeit fällt mir auf, dass hier gerast wird, als gäbe es kein Morgen. Die Geschwindigkeitsanzeige bei der Mühlfeldgasse – wenn sie denn funktioniert – zeigte schon

nicht einmal so ein Verrückter in den Kindergarten hinein. Nicht auszumalen, was da alles passieren könnte. Ich weiß, dass wir weder an einem Teich gelegen, noch rund um das Schlossareal beheimatet sind. Trotzdem gehören wir zu Vösendorf. Daher bitte: Unternehmt etwas. Ich habe gehört, die Gemeinde hat kein großes

RADARBOX

Vis-à-vis der Ortseinfahrt befindet sich eine Bauminsel. Ein auf beide Fahrbahnen gerichtetes Radargerät wäre eine Lösung. Damit würde gewährleistet werden, dass innerhalb des Ortsgebietes die Geschwindigkeit exakt erfasst werden kann. Finanzielle und strafrechtliche Konsequenzen schrecken sicher mehr ab, als eine werbende Leuchttafel.

Illegales Treffen

Fast jedes Wochenende leidet die Bevölkerung

So gut wie kein Wochenende vergeht, an dem nicht zu nächtlicher Stunde Reifen quietschen und Motoren aufheulen. Viele Menschen kennen die Lärmquelle; kein Wunder, kommt sie doch jenseits der A2. Hinter dem Schuhfachgeschäft PITARELLO an einer neu

geschaffenen Waschstraße trifft sich Woche für Woche die Tuningfamilie zu illegalen Rennen und zum Ausreizen sämtlicher mechanischer Lärmpegel. Die Polizei ist mehr oder weniger machtlos, da sie viel zu wenig Streifenwagen im Dienst hat - das

weiß auch die Szene. Kaum abgestraft und verwiesen, kehrt sie zeitnah wieder zurück; und die Veranstaltung

geht weiter. Laut Auskunft der BH Mödling wird bereits mit der SCS an einer Lösung gearbeitet. Wir hoffen derweilen.



Wir alle sind Vösendorf

Stellvertretend für viele Familien in unserem Vösendorf

Jede Familie ist etwas ganz Besonderes. Und jede Familie stemmt das Leben auf ihre Weise. Wir haben diesmal das große Privileg, Gutes aus einem Schokotaler-Verkauf im Rahmen einer tollen Veranstaltung zu überreichen. Im Rahmen unseres **Hilfsprogramms - "Menschen für Menschen"**, versuchen wir mit unseren



Unser kleiner Augenstern - glücklich mit Mama und seinem neuen Teddybär

überschaubaren Mitteln ein klein wenig zu helfen und Gutes zu tun. Der **Fanclub der Zwergsteirer** unter **Obmann Leopold Mandl** hat uns auserkoren und wir als **Bürger-**

liste V2000 haben diese große Ehre sehr gerne angenommen und den Betrag aus ganzem Herzen verdoppelt. Wir freuten uns sehr, dass wir unserem kleinen Mitbürger 20 Therapiestunden in Form eines Gutscheines einer sehr hilfreichen und bereits bewährten Therapie-einrichtung übergeben konnten. Wir alle sind Vösendorf - das wollen wir gerne stellvertretend für alle Familien unseres Ortes vermitteln. Im Zuge unseres Programmes werden wir auch zukünftig versuchen, dort den Finger auf die Wunde zu legen, wo es wirklich wichtig ist. Wenn auch Sie unser Hilfsprogramm unterstützen möchten, dann schreiben Sie uns doch:

menschenfuermenschen@v2000.at



WIR BITTEN UM VERSTÄNDNIS, DASS WIR WEDER EMPFÄNGERNAMEN, SPENDENSUMMEN, NOCH ART DER LEBENSHERAUSFORDERUNG BEKANNT GEBEN. SPENDENHÖHE SOWIE DIE RECHNUNG ÜBER DIE DAMIT BEZAHLTE SACHZUWENDUNG KÖNNEN GERNE AN JEDEM VEREINSABEND EINGESEHEN WERDEN.

Jeden 1. MONTAG IM MONAT VEREINSTREFFEN

Sie finden uns im Vereinslokal der Vösendorfer Stockschiützen

Vereinstreffen unserer Bürgerliste



Symbolfoto V2000

Unser Vereinstreffen am 04.09. war ein erstes spannendes Kennenlernen. Wir präsentierten unsere Positionen und tauschten Meinungen aus. Interessant war dabei für uns auch, wie unsere Projekte aufgenommen werden. Dabei wurde ganz offen über Unschärfen und Probleme diskutiert. In unserem Kreise wird jede Meinung wertgeschätzt. Dies ist ein wichtiger Mosaikstein für unsere zukünftige Arbeit. Wir freuen uns sehr, wenn Sie mit uns Ihre Meinung und Ihre Ideen austauschen. Bürgernähe und Verständnis für Ihr Anliegen liegen uns am Herzen.



Impressum: Medieninhaber und verantwortlich für den Inhalt **Bürgerliste V2000**, 2331 Vösendorf, Postfach 2000, *Richtung der Zeitung:* Informationen und Gedanken im Rahmen der politischen Tätigkeit der Bürgerliste V2000 für interessierte Bürger. Leserbriefe und Auszüge aus Anschlägen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Bürgerliste V2000. Anmerkungen der Redaktion dienen ausschließlich dem besseren Verständnis eines Begriffes oder einer Textstelle. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Die Bürgerliste ist ein eingetragener politischer Verein ZVR: 119769252. Die Redaktion ist erreichbar unter: redaktion@v2000.at
Druck: Druckerei Hasek-GesmbH



Vereinstreffen